

# „Deutschland ist ein Einwanderungsland“

Seit 15 Jahren besteht „ProMigration“ des Diakonischen Werks

**BEMERODE (bo).** „Deutschland ist ein Einwanderungsland“, sagt Diakoniepastor Hans-Martin Joost. Doch viele der Zuwandernden hätten zu Beginn „zwei Handicaps: Sie kennen sich im Gemeinwesen nicht aus und sprechen die Sprache nicht“. Das versucht das Diakonische Werk mit der Abteilung „ProMigration“ zu lindern. Seit 15 Jahren betreibt die Einrichtung im Stadtteil Bemerode in diversen Projekten erfolgreiche Migrationsarbeit. Zwölf Sozialarbeiter und 32 Ehrenamtliche und Honorarkräfte helfen den neuen Mitbürgern.

Sie kommen vermehrt aus der Türkei, Syrien, Afghanistan, Iran oder Irak – rund 500 Kinder und Jugendliche werden vom Jugendmigrationsdienst betreut. „Wir versuchen diese schnell nach ihrer Einreise zu erreichen“, erklärt Frank Hülsemann, der mit Frank Enge die Initiative leitet. Ganz individuell wird auf die Bedürfnisse eingegangen. Ob bei familiären Schwierigkeiten, bei Bewerbungsschreiben, dem Gang zum Jobcenter oder der richtigen Entscheidung für eine Schule. In verschiedenen computergestützten Sprachkursen sollen zudem schnell und mit Spaß die Deutschkenntnisse aufgebessert werden. Auch Exkursionen stehen regelmäßig auf dem Programm. Wer Schwierigkeiten in der Schu-



**Sie setzen sich beim Diakonischen Werk für Migranten ein: Sonja Marek, Katrin Eckhoff, Margret Klingenberg-Aoues, Hans-Martin Joost, Frank Enge und Frank Hülsemann (v.l.n.r.). Foto: Bode**

le hat, kann auf das Projekt „AnSchUB“ – Angebot zur schulischen Unterstützung und Begleitung – zurückgreifen. „Der Bedarf an Hilfe ist groß“, weiß Projektleiterin Katrin Eckhoff, die dafür sorgen möchte, dass die Kinder „souverän und fit im Schulalltag mitkommen“. Bei vielen seien Mathematik und Deutsch die Schwachpunkte. „HIPPY“ hingegen bereitet vier- und

fünfjährige Vorschulkinder und die Eltern mit einem Spiel- und Lernprogramm auf den Schulbeginn vor. „Begegnung schaffen, Vorurteile abbauen“, versucht Margret Klingenberg-Aoues mit der Migrationsberatung für Erwachsene. Neben Beratungsgesprächen – dabei sind auch Hausbesuche möglich – wird mit dem Sprachcafé, einem Kinotag, Stadtteilstoff und weiteren

Unternehmungen versucht, „die deutsche Kultur zu vermitteln“, so Klingenberg-Aoues. Erstaunlich: Rund ein Drittel der Teilnehmer sind Deutsche. Auch wenn die Schwerpunktarbeit in Bemerode betrieben wird, ist „ProMigration“ auch bereits in anderen Stadtteilen aktiv. Neben dem Kronsberg, Mühlenberg und Linden auch in Döhren und der Südstadt.

Fenster schließen

Ausschnitt drucken